

HAUFF, H. M., Geschichte der Stadt Stuttgart 1, 1966 – HARTMANN, J., Chronik der Stadt Stuttgart, 1886 – MEMMINGER, I. D. G., Stuttgart und Ludwigsburg mit ihren Umgebungen, 1817 – PFAFF, K., Geschichte der Stadt Stuttgart, 1845 – VIETZEN, H., in: Württembergisches Städtebuch, 1962 – WAIS, G., Alt Stuttgarts Bauten im Bild, 1951 – WAIS, G., Alt Stuttgart, 1954.

Anmerkungen

- 1 Abb. DECKER-HAUFF S. 353.
- 2 Abb. WAIS 1954 T. 37.
- 3 Nürnberg German. Nationalmuseum.
- 4 Auf der Radierung von 1592 kommen das Innere Esslinger Tor und der Gefängnisturm in der Menge der höheren Bauten ihrer Umgebung aus dem 14. und 15. Jahrhundert, wie beispielsweise dem riesigen Herrenhaus am Markt von 1437, nicht richtig zur Geltung. Zudem hat der Radierer dieses wie auch die drei Kirchen als besonders wichtige Bauten der Stadt

unverhältnismäßig groß und überhöht herausgestellt. – Eine Zeichnung des Inneren Esslinger Tores von F. A. SEYFFER aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts – Abb. WAIS 1951 S. 110; dort irrtümlich als das Äußere Esslinger Tor bezeichnet, die sicher eine ältere Vorlage benutzt hat, gibt den ursprünglichen Zustand des Tores nur ungenau wieder.

- 5 HSTAS A 248 B 324.
- 6 HSTAS A 403 St. W. B 10.
- 7 Geb. um 1510, Baumeister ab 1550/51, gest. 1578.
- 8 Baumeister ab 1561, gest. 1576.
- 9 Diese Bezeichnung ist vielleicht abgeleitet von «Wilder Mann», einem sehr verbreiteten Namen von Wirtshäusern, die stets an oder vor der Stadtmauer lagen.
- 10 Abb. WAIS 1954 S. 147.
- 11 DECKER-HAUFF S. 178.
- 12 So PFAFF S. 23 ff.
- 13 Abb. BACH-LOTTER S. 23.
- 14 Abb. WAIS 1951 S. 129.

Betr.: Freilichtmuseum – Schlußlicht Baden-Württemberg

Vorbemerkung der Redaktion: Der Leiter des Rheinischen Freilichtmuseums in Kommern ADELHART ZIPPELIUS sprach unlängst in Stuttgart über Geschichte und Bedeutung der Freilichtmuseen – ein Kapitel Heimatpflege, zu dem Baden-Württemberg bislang keinen im Vergleich nennenswerten Beitrag geleistet hat. Bei dieser Gelegenheit sendete der Süddeutsche Rundfunk in der Reihe «Von Land und Leuten» ein Interview mit ADELHART ZIPPELIUS, das wir hier – leicht gekürzt – abdrucken. Die Fragen stellte Günther Willmann.

Wenn Sie jetzt hier in Stuttgart gesprochen haben über die Situation der Freilichtmuseen und deren Sinn, so sollte das doch auch wieder einmal eine Initialzündung sein für ein solches Museum im Lande Baden-Württemberg.

Ja, aber ich bin da etwas pessimistisch geworden. Die Diskussionen sind schon so lange im Gange, und es wurden schon Denkschriften ausgearbeitet, es wurden schon Standorte besichtigt mit Kommissionen, es wurde dies und das eingeleitet, und geschehen ist praktisch nichts. HERMANN SCHILLI hat in Gutach sein Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof gebaut mit sehr starkem persönlichem Einsatz, eigener Initiative und mit dem großen Einsatz des zuständigen Kreises, und es existiert ein ganz kleines lokales Freilichtmuseum bei Schussenried. Das ist aber praktisch schon alles hier. Wenn man überlegt, was in Württemberg für ein reichhaltiger, schöner und auch sehr differenzierter Bestand an Bauformen vorhanden war, dann stimmt einen das etwas traurig. Aber letzten Endes ist es dasselbe, was hier überhaupt mit der Volksschule passiert, wenn Sie daran denken, daß das Württembergische Landesmuseum noch nicht

Interview mit Adelhart Zippelius

einmal eine Möglichkeit hat, seine volkscundliche Abteilung überhaupt auszustellen! Da sind so reiche Schätze in den Magazinen, für die keine Möglichkeit gegeben wird, sie auch nutzbar zu machen; die Öffentlichkeit hat einen Anspruch darauf.

Doch zurück zum Freilichtmuseum! Hier ist es wahrscheinlich noch viel schlimmer, denn die Dinge, die man hier sammeln müßte, die sind doch eines Tages verschwunden. Dann ist es wirklich zu spät.

Es kann sich nur noch um wenige Jahre handeln. Der Bestand ist schon so zusammengeschmolzen, daß Sie heute schon Mühe haben werden, von jedem vorkommenden Typus noch ein brauchbares und wirklich aussagekräftiges Beispiel zu finden. Offenbar sind die Chancen sehr schlecht für ein zentrales Freilichtmuseum, wie es im Grunde wünschenswert wäre. Eine große Zentrale für's ganze Land – da müßten erst mal die Baudenkmale nach genauer Planung aus allen Landesteilen zusammengestellt werden, welche für eine Überführung in Frage kommen.

Aus Ihren Worten ist ein bißchen Pessimismus herauszuhören, Herr Dr. Zippelius. Glauben Sie denn überhaupt noch an ein Freilichtmuseum in Baden-Württemberg?

Ich hoffe, daß wenigstens etwas getan wird, und wenn es nur für den Anfang vielleicht der Ausbau von kleineren regionalen und lokalen Freilichtmuseen wäre. Ich bin Badener, und ich weiß, wie stark man in den meisten Teilen von Baden an seinem Land, an der Landschaft und an der bodenständigen Kultur hängt. Es verwundert mich wirklich im höchsten Grade, daß man gerade der baden-württembergischen Volkskultur so wenig Raum einräumt.